Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

260 (5.11.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 260 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. November 1874.

Deutschland.

* **Berlin**, 31. Okt. Der neugewählte geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins erläßt einen Aufruf, welchen wir im Wesentlichen mittheilen:

Protestantische Brüder! Laut Beschluß des Wiesbadener Protestantentages vom 28. September d. J. hat der Deutsche Protestantenverein nach einer zehnjährigen viel verleumdeten, aber ausdauernden und nicht fruchtlosen Thätigkeit die Hauptleitung seiner Geschäfte von Heidelberg nach Berlin verlegt und den Vorstand des Berliner Unionsvereins mit der Wahl des geschäftsführenden Ausschusses beauftragt. Die Wahl ist auf die Unterzeichneten gefallen. Wir folgen diesem ehrenvollen Rufe in dem Vertrauen, daß die Verlegung der Vereinsleitung in die Hauptstadt des Deutschen Reiches geeignet sein wird, die Sache des Protestantenvereins noch inniger mit der Sache des deutschen Volkes zu verknüpfen. Die Feinde des Reiches sind nur zu überwinden und die innere Gesundheit des deutschen Volkslebens ist nur zu sichern, wenn eine freie, vernünftige, wahrhaftige religiöse Gesinnung im deutschen Volke dem Aberglauben auf der einen und der Gotteslängnung auf der andern Seite lebenskräftig und siegreich entgegentritt. Dem deutschen Staat im Kampfe mit den römischen Uebergriffen mit ganzer Kraft zu helfen, ist eine kirchliche Ehrenpflicht, die unser Verein freudig übt und mit tiefer Betrübniß von vielen berufenen Trägern des protestantischen Kirchenthums in Deutschland vernachlässigt sieht. Der Deutsche Protestantenverein setzte sich in seinem Statute namentlich zum Zweck: 1) den Ausbau der deutschen evang. Kirchen auf der Grundlage des Gemeindeprinzips je nach den besonderen Verhältnissen der verschiedenen Länder mit deutscher Bevölkerung, sowie die Anbahnung einer organischen Verbindung der Landeskirchen; 2) die Bekämpfung alles unprotestantischen hierarchischen Wesens innerhalb der einzelnen Landeskirchen und die Wahrung der Rechte, Ehre und Freiheit des deutschen Protestantismus; 3) die Erhaltung und Förderung christlicher Duldung und Achtung zwischen den verschiedenen Konfessionen und ihren Mitgliedern; 4) die Anregung und Förderung des christlichen Lebens, sowie aller der christlichen Unternehmungen und Werke, welche die sittliche Kraft und Wohlfahrt des Volks bedingen. Einiges von diesen Forderungen ist erreicht, das Meiste bleibt zu ihrer Verwirklichung noch zu thun. Selbst unter dem Schatten der neuangebahnten synodalen Kirchenverfassung unternimmt eine starrsinnige Orthodoxie, für ihre verjährten Rechte und unverständigen Herrschaftsansprüche ihre Hütten zu bauen. Darum, theure Gesinnungsgenossen in Nord- und Süddeutschland, fordern wir Euch zum Beitritt zu unserem Vereine und zu kräftiger Unterstützung seiner Bestrebungen auf. Wer in den verschiedenen deutschen Landeskirchen dem theologischen Hader um kirchliche Lehrformeln entgegen ist und für die Anbahnung einer im Glauben und in der Verfassung freien deutschen Volks- und Gemeindekirche fühlt, wer überall im Vaterlande helfen möchte, einer vernünftigen Belehrung unseres evang. Volkes über Christenthum und Kirche die Wege zu bahnen und die im Volke vorhandenen freiheitlichen protestantischen Kräfte zu einer Macht zu sammeln, welche den Gegnern des Christenthums, des modernen Staats, der gesellschaftlichen Ordnung gewachsen ist — der ist im Geiste unser Genosse und sollte unserer gemeinsamen Sache seinen Beistand nicht vorenthalten. Protestantische Brüder, es ist der Jubeltag der deutschen Kirchenerneuerung, an dem dieser Aufruf Euch nahe tritt. Zeiget den äußeren und inneren Feinden der deutschen Volkskraft, daß die Pflicht thatkräftigen Dankes gegen die Helden der Reformation unter uns unvergessen ist.

Meldungen zum Beitritt, Anfragen wegen Gründung neuer Lokalvereine ꝛc. sind an den Vereinssekretär, Kandid. des Predigtamts Otto Friese, Berlin S. Mathienstraße 9, einmalige oder jährliche Geldbeiträge an den Schatzmeister des Vereins, Bankier Ferdinand Gumprecht, Berlin W., 1 Ahornstraße zu richten. Die Organe des Gesammtvereins (durch jede Buchhandlung oder Postanstalt zu beziehen) sind: 1. Die „Protest. Kirchenzeitung" (Berlin, G. Reimer's Verlag). 2. Das „Deutsche Protestantenblatt" (Bremen, H. Credner's Debit). 3. Die „Protest. Flugblätter" (Elberfeld bei R. L. Friderichs).

H **München**, 2. Nov. Behufs Berathung der Statuten für einen zu bildenden „Verein der liberalen Reichsfreunde zu München" wird nächsten Freitag Abends im Saale der Westendhalle eine Versammlung stattfinden. Nach dem Statutenentwurf, wie er jetzt vorliegt, stellt sich der Verein die Aufgabe, für treues Festhalten am Deutschen Reich zu wirken, sowie für liberale Entwicklung der Reichsverfassung unter Wahrung der berechtigten Selbständigkeit des Einzelstaates, Aufrechthaltung der Staatshoheits-Rechte gegenüber ultramontanen Angriffen, Vertheidigung der sozialen und politischen Grundlagen des Staates gegenüber umstürzenden Bestrebungen, liberale Ausbildung der bayrischen Gesetzgebung, insbesondere Neugestaltung des Verwaltungsorganismus im Sinn angemessener Selbstverwaltung und Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs. Zur Erfüllung seiner Aufgabe wird der Verein durch eifrigste Theilnahme an den Wahlen sowohl der Abgeordneten zum Reichs- und Landtag, als der Vertreter der Gemeinde, den vereinigten Bestrebungen aller liberalen und reichstreuen Männer in München und Umgegend gedeihliche Wirksamkeit zu sichern und ihre politischen Grundsätze zur Geltung zu bringen suchen. Mitglied des Vereins kann jeder großjährige und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte stehende Deutsche sein, welcher in München oder dessen Umgegend wohnt und sich zu den Statuten des Vereins durch mündliche oder schriftliche Anmeldung bei einem Ausschußmitglied bekannt hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Okt. (Köln. Ztg.) In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses legte der Justizminister Pauler die Entwürfe des ungarischen Strafcodex und des Wechselgesetzes auf den Tisch des Hauses nieder. Er sprach: „Die Wichtigkeit und Dringlichkeit des ungarischen Strafcodex ist, glaube ich, durch den Gegenstand selbst außer jeden Zweifel gesetzt. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit und der sozialen Ordnung, daß die Verbrechen gestraft werden; aber beide fordern auch, daß die Strafe auf Basis des Rechts erfolge und der sozialen Ordnung und den Staatsinteressen vollkommen entspreche.... Die Dringlichkeit eines neuen Strafcodex beweist die Thatsache, daß, während in Ungarn alte Gesetze, das Tripartitum, Verordnungen, der divergirende Gerichtsusus die Quellen des Strafrechtes bilden, in Siebenbürgen und in der provinzialisirten Militärgrenze das österreichische Strafgesetzbuch maßgebend ist. Das Grundprinzip des Werkes ist eben dasselbe, welches im Jahr 1843 angenommen war, die sogenannte „Vergleichungstheorie", welche wohl in erster Linie die Gerechtigkeit in Betracht zieht, innerhalb der Grenzen derselben aber auch in so fern dem allgemeinen Interesse huldigt, als sie sich streng jene Ziele vor Augen hält, welche die Wissenschaft, das Leben und der Usus als Endzweck der Strafe erkennen. Das zweite Werk, welches einzureichen ich die Ehre habe, ist der Entwurf des ungarischen Wechselgesetzes. Nach mehreren vereitelten Versuchen brachte endlich der Gesetzartikel 15 von 1840 jenes Wechselgesetz zu Stande, welches, im Jahre 1861 rekonstituirt, noch gegenwärtig in Kraft besteht. Uebrigens machten der Fortschritt der ausländischen Gesetzgebungen und die Forderung des öffentlichen Verkehrs, dem zufolge in den miteinander im engen Zusammenhang befindlichen Staaten ein und dasselbe Wechselgesetz bestehen müsse, die Einreichung dieses neuen Gesetzentwurfs um so nothwendiger, als es allgemein bekannt ist, daß in Ungarn das 1840er Gesetz, in Siebenbürgen, in der provinzialisirten Militärgrenze, in Kroatien-Slavonien und in Fiume, welche hinsichtlich des Wechselgesetzes sich der gemeinsamen Legislative mit uns erfreuen, die allgemeine deutsche Wechselordnung in Uebung ist. Es wird dies das erste Glied jener Kette sein, welche behufs Ordnung unserer Kreditverhältnisse der Legislative vorgelegt werden wird, denn diesem Gesetzentwurf werden binnen kurzem die Entwürfe des Handels- und Konkursgesetzes folgen."

Literarisches.

* **Vom Unterrhein**, 31. Okt. So eben sind bei J. Schneider in Mannheim erschienen: „Erinnerungen eines badischen Beamten." Die Schrift umfaßt die Staatsdiener-Jahre des Hrn. Verfassers aus der für unser Land wichtigen und verhängnißvollen Zeit von 1834 bis mit 1848. Sie ist im Geiste des politischen und religiösen Fortschrittes geschrieben, gleichweit entfernt von einem aristokratischen Absolutismus und von wühlerischem Radikalismus. Die Form der Darstellung ist eben so ansprechend wie der Inhalt, welcher vielfach neue und pikante Aufschlüsse über Justiz-, Verwaltungs- und Polizeiwesen unseres Landes, wie über die hervorragenden Persönlichkeiten aus der genannten Zeit mittheilt. Der Verfasser ist, wie wir hören, der Geh. Regierungsrath Frhr. v. Reichlin-Meldegg zu Freiburg im Breisgau, durch seine „Praktikantenjahre", den „Rastatter Gesandtenmord" und die „Badischen Pfandbücher" (zweite Auflage) als Schriftsteller vortheilhaft bekannt. Wir fühlen uns in eine fremde Welt versetzt, wenn wir die launige Schilderung des emigrirten und österreichischen Adels in Freiburg lesen. Mit frischen Farben und in gelungenen Zügen wird vor uns das Bild einer längst vergangenen reaktionären und sturmbewegten Zeit entrollt. Mit Spannung folgen wir der anziehenden Darstellung der Regierungsjahre der Minister Winter, Blittersdorf und Bekk, des Kampfes zwischen den Landständen und der Regierung, der Maßregelungen der Staatsdiener-Abgeordneten, der vergleichenden Gegensätze Mathy's und Fickler's, Wessenberg's und Ronge's und der Aufstände unter Hecker und Struve. Möge der verdiente Hr. Verfasser noch Muse finden, diese Erinnerungen aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen bis zu seinem Rücktritte in den Ruhestand zu vollenden. Wir wünschen der gelungenen Schrift eine allseitige Verbreitung.

—z Zu Scheffel's „Hugideo".

Es gibt wohl kaum im Badener Oberlande, vom Kaiserstuhle bis zum schwäbischen Meere und von den Quellen der Donau und des Neckars bis zum westlichen Laufe des Oberrheins, eine großartig erhabene Stelle oder ein traulich idyllisches Plätzchen, die nicht irgendwo in den Gedichten unsers Landsmanns Scheffel ihre Verherrlichung und künstlerische Verewigung gefunden hätten. Mag der Wanderer die „mit landschaftlicher Schönheit reich gesegneten Reviere des Hegau" durchziehen, oder „in den Stromgebieten der jungausquellenden Donau, der wilden Wutach und Gauchach und des aus den Schaffhauser Fällen in rückläufiger Krümmung zum Inselkloster Rheinau hinabrauschenden Oberrheins weilen, mag er „im durchsichtigen Duft des Morgens den Untersee hinabtreiben" oder „auf der schwarzen Basaltplatte vor den Trümmern von Neuenhewen lagern": überall wird er des Dichters Spuren finden und bald eines ernsten, bald eines heitern Wortes seiner Gedichte in Schriften denken müssen. So erging es wenigstens dem Schreiber dieser Zeilen, als er jüngst, des Dichters Rath folgend, „seine Bücherei abgeschlossen und die Reisetasche des Fahrenden umgehangen", um auf wenige Tage dem alltäglichen Getriebe zu entfliehen und in Gottes weiter Welt die Brust zu lüften und sich neue Lust und neue Kraft für des langen Winters Müh' und Arbeit zu schöpfen. An der Donau Quellfluth mußte ich an „schön Rothraut", ihren verschmähten „Klosterlateiner" und seine Verse denken, die, so wenig sie „courtoys" sind, doch stets gefallen werden:

O formosa, set spinosa
Rotraud, Almishovae rosa,
Te salutant hospites!

Am Gauchabach glaubte ich den „wüsten Raufhandel am Brückensteg" vor Augen zu sehen, und als ich mit Mühe die Degginger Höhen hinanstieg, fiel mir ein und ich stellte es mir lebhaft vor, wie der Dichter selbst „am kalten Fastnachtmontag von diesen Höhen zum tiefgrünen Forellenwasser des Wildbachs Gaucha hinabrutschte", eine Rutschpartie, die allerdings zu solcher Zeit der „liebwerthe Leser" dem Dichter nicht wird nachmachen wollen. So suchte ich am Hohentwiel Ekkehard's Eckerstübchen, am Kloster Rheinau des Juniperus und seines Genossen rettende Ulme, am Rheinfalle schauderte ich vor Diethelms und Juniperus waghalsiger Strudelfahrt und bei der Stadt des hl. Fridolin vernahm ich in lebhaft erregter Einbildungskraft des „Trompeters" schallende Töne und lauschte den schwärmerisch-sehnsüchtigen Liedern des unsterblich gewordenen Katers Hidigeigei! Schon war Basel vorüber und ich begleitete den „jugendlichen Vater Rhein, der hier in rechtwinkliger Biegung seine Stromwanderung gen Norden fortsetzt", noch einmal gedenkend all' der besungenen Punkte und traurig, daß des Dichters liebwerthe Erzählung in diesen Gegenden mich verlassen: da erblickte ich einen Ausläufer des Schwarzwalds, einen „einzelnen vorgeschobenen Posten jener großen Heerschaar, die der Beichen und der Blauen befehligen, von nicht gar anmuthiger Form und von den Leuten seines gröblichen Aeußern halber mit nicht schmeichelhafter Benennung der „Klotz von Istein" geheißen". Unwillkürlich fiel mir das Wort „Hugideo" ein und freudig erkannte ich, daß der getreue Landsmann mich auch hier begleite, ja, daß dieser „Klotz von Istein" ein Punkt ist, den er ganz besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt. „Hugideo von Scheffel"? fragte verwundert ein zufälliger Wandergenosse, dem ich meine Gedanken mittheilte. „Ich habe doch auch meinen Scheffel gelesen, aber von einem Hugideo weiß ich nichts; den „Trompeter" habe ich seiner Zeit gierig verschlungen, „Ekkehard" und „Juniperus" sind meine täglichen Gesellschafter, die Bergpsalmen mein Laienbrevier und aus dem Gaudeamus hab' ich schon manch' munteres Lied vom Rockenstein im „kalten Loch" zu Offenburg oder bei den „Zimmermännern" in Freiburg gesungen; Hugideo kenne ich nicht." Die gleiche Antwort ward mir an anderen Stellen noch öfter zu Theil und so faßte ich den Entschluß, alsbald den Hugideo, so viel ich vermöge, bekannt zu machen.

Allerdings erwähnt keine Literaturgeschichte dieser Erzählung, nicht einmal Heinrich Kurz in seinem ausführlichen 4bändigen Handbuche; sie ist unseres Wissens zum ersten Male erschienen in Westermann's illustr. deutsch. Monatshefte III. Band 1857, und wurde neuerdings von Paul Heyse in den Deutschen Novellenschatz (VI. Serie I. Band, der ganz. Reihe 19. Band) aufgenommen. Auch O. Schönhuth hat dieser „alten Geschichte" in seiner Sagensammlung Badens und der Pfalz ein Plätzchen eingeräumt und zwei Illustrationen beigefügt.

Scheffel selbst nennt seinen Hugideo eine „kleine Skizze mit scharf umrissenem historischem Hintergrund". Dieser historische Hintergrund gehört, gerade wie im Ekkehard, einer großartigen, ereignißreichen Zeit an, einer Zeit zudem, in welcher „ein anständiger Mensch eher Drang und Grund hatte, die Welt zu fliehen, als sie zu suchen, als man zählt nach unsers Herrn Erscheinen vierhundert und fünfzig Jahr". Damals zog König Etzel mit seinen Hunnen an den Rhein, und es war ein Drang in Alle diesseits des Rheins gefahren, als müßten sie gen Süden und Westen schwärmen, bewehrt und beschildet auf Beute, Raub und Völkerschlacht". Kurz zuvor war Hugideo, der Juthung, „mit schwerem Kummer als Reisegepäck" den Rhein entlang zum Isteiner Klotz gekommen und hatte sich in den Fels eine Klause gebauen, in der er fürder hausen wollte; daneben hämmerte er in einen Felsvorsprung eine Nische und stellte eine Büste hinein, „das Abbild einer jugendschönen Römerin, einen von jenen Köpfen, deren Anblick anderthalb Jahrtausende später den Altmeister Wolfgang von Frankfurt anmuthete, wie ein Gesang des Homerus". Bald fand der Klausenmann eine Arbeit eigener Art; alle die Todten, die der Rhein vom Bodensee und helvetischen Ufer bringt, spülte er in der stillen Bucht am Klotz von Istein sorgsam an's Ufer. Diese zu bestatten half Hugideo seinem Nachbar Nebi, dem Salmenfischer. Auch Nebi wurde vom allgemeinen Zuge ergriffen, er zog mit im großen Hunnenschweif, um das Wort von des Alamannenherzogs Kerkus seliger Großmutter (vrgl. Lahrer Kommersbuch p. 496 Nr. 138) „Alles muß ruinirt sein" mit zu verwirklichen. Hugideo blieb zurück; er setzte der Zumuthung eines alemannischen Haufens, sich ihm anzuschließen, Gewalt entgegen und so ließen sie ihn — den „sonderbaren Heiligen" — fürder unbehelligt in seiner Höhle sitzen. Als die Schlacht auf den catalaunischen Feldern vorüber, kehrte Nebi zurück, um eine Hand ärmer, aber um viele römische Goldmünzen und edle Waffen reicher. Die Alemannen aber verheerten noch manche römische Kolonie und ein Feuerschein im Süden zeigte, daß auch Augst (Augusta Rauracorum) ihnen zum Opfer gefallen. In gleicher Nacht war der Jungfrau Büste vom Mauerrand gewichen und in der Rheinfluth versunken. — Früh Morgens lag auf dem Ufersande geländet einer Jungfrau Leiche; merkwürdig ähnlich fand sie Nebi dem Marmorbilde, das auf dem Berge von Hugideo aufgestellt worden. Hugideo hielt bei ihr in seiner Klause Todtenwache und begrub sie um Mitternacht am Ufer, wo er in banger Ahnung der kommenden Dinge kurz zuvor zwei Gräber aufgeworfen. Der folgende Tag brachte der Leichen viele, auch ein „trotzig keckes, arthiebdurchfurchtes Männerhaupt"; es gehörte einem Centurio der 22. Legion. Hugideo löste ihm den Dolch vom Gürtel, doch grimmig versagte er ihm das Begräbniß — und „ohne Segen und Fahrwohl" wurde der Centurio wieder in die Fluthen geworfen. Am nächsten Morgen fand Nebi Hugideo todt, „tief den Dolch des Centurio im Herzen mit stolzem Lächeln auf den Lippen"; er begrub ihn neben der Jungfrau, die der Rhein gebracht. „Die Todte hieß Beata Serena", eine vornehme römische Jungfrau, früher viel umfreit und als „Perle des Rheines" besungen, zuletzt Priesterin der Kybele unten am Rhein. „Hugideo, der Juthung, war früher auch in Augst gewesen bei den Römern" ..... Dies der Schluß der geheimnißvollen Erzählung.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 3 Nov. (Schlußbericht.) Weizen, gelber per November 60½, per April-Mai 183 R.-M. Roggen per November 51⅞, per April-Mai 145 R.-M. Rüböl per November-Dezember 17 11/24, per April-Mai 56.— R.-Mk. Spiritus per November 18 Thlr. 8 Sgr., per April-Mai 56.50 R.-M. Hafer per November 58, per April-Mai 165 R.-M.

Breslau, 2. Nov. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per November 18, per November-Dezbr. 18, per April-Mai 55½ Mk. Weizen per Novbr. 62. Roggen per November 53¾, per Novbr.-Dez. 51¼, per April-Mai 147¼ Mk. Rüböl per November-Dezember 16⅚, per April-Mai 55½ Mk. Zink fest. — Wetter: trübe, warm.

† **Stettin**, 2. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Nov. 61¼, April-Mai 182½. Roggen per Nov. 50½, per Novbr.-Dez. 50, per Frühjahr 143½ Mk. Rüböl 100 Kil. per November 16 5/12, per April-Mai 54 Mk. Spiritus loco 17 11/12, per Nov. 18 1/12, per Nov.-Dez. 18 1/12, per April-Mai 56 Mk. 50 Pf.

Köln, 3. Nov. (Schlußbericht.) Weizen fest, effektiv hiesiger 7 Thlr. — Sgr., effekt. fremder 6 Thlr. 22 Sgr., per Nov. 6 Thlr. 14½ Sgr., per März 18 Mk. 50 Pf., per Mai 18 Mk. 50 Pf. Roggen besser, effekt. fremder 6 Thlr. 5 Sgr., per Novbr. 5 Thlr. 5 Sgr., per März 14 Mk. 65 Pf., per Mai 14 Mk. 65 Pf. Rüböl fester, loco 9 Thlr. 15 Sgr., per Mai 30 Mk. 70 Pf. Hafer effektiv 6 Thlr. 15 Sgr., per Mai 18 Mk. — Pf. Leinöl loco 10 Thlr. 22½ Sgr.

† **Hamburg**, 3 Novbr. (Schlußbericht.) Weizen per Novbr.-Dezbr. 186 G., per Dezbr.-Januar 185 G., per April-Mai 185 G. Roggen per Novbr.-Dezbr. 153 G., per Dezbr.-Januar 151 G., per April-Mai 149½ G.

Mainz, 3. Nov. Weizen unver., per Novbr. 11 fl. 35 kr., per März 19.10 (R.-M.), per Mai 19.10 (R.-M.). Roggen unver., per Novbr. 9 fl. 55 kr., per März 15.50 (R.-M.), per Mai 15.40 (R.-M.). Hafer matter, per Nov. 10 fl. 45 kr., per März 18.45 (R.-M.), per Mai 18.40 (R.-M.). Rüböl ruhig, per Mai 31.25 (R.-M.). Raps per April 29.10 (R.-M.).

C.L. **Paris**, 2. Nov. Die heutige Liquidation nahm einen sehr merkwürdigen Verlauf. Noch am Anbeginn des Geschäfts glaubte, wie am Samstag, alle Welt an ein starkes Découvert. 5prozent. Rente, welche am Schluß der vorigen Woche 100.12 notirt hatte, eröffnete nach Abzug des heute fälligen Coupons von 1 Fr. 25 ganz brillant 99.20, also mit 32 Cent. Hausse. Nun kommen aber plötzlich starke Titellieferungen zum Vorschein und mit einer durch das Liquidationsfieber noch so einen Ueberstürzung wich nun die Rente unaufhaltsam bis 98.62, so daß schließlich eine Baisse von 25 Cent. gegen Samstag zu verzeichnen war. Der Report schwankte zwischen 35 und 40 Cent. und namentlich suchte ihn die Coulisse emporzuschrauben, die überhaupt in der heutigen Debatte die Hauptrolle gespielt zu haben scheint. 3proz. Rente 62.25, Italiener, von all dem Trouble unberührt, 67.45, Türken 46 Fr., Bankaktien 3950, Banque de Paris 1171, Mobilier 350, und Franco-Hollandaise unter der Gunst der bereits erwähnten Kostverhältnisse 700 mit 40 Fr. Hausse, auch Banque ottomane wieder sehr fest, 702. Lombarden 318, Staatsbahn 690.

† **Paris**, 3. Nov. Rüböl per Novbr. 72.—, per Januar-April 74.25, per Mai-August 76.—. Mehl 8 Marken, per Novbr. 52.25, per Januar-April 52.—, per März-Juni 53.—. Weizen per Novbr. 24.75, per Jan.-April 24.75. Spiritus per Novbr. 55.—. Zucker, 88° disponible 55.—.

Amsterdam, 3. Nov. Weizen loco geschäftslos, per Nov. 265, per März 267, per Mai —. Roggen flau, per Novbr. —, per März 185, per Mai 182½. Rüböl loco 30½, per Herbst 30¼, per Frühjahr 33⅛. Raps loco —, per Herbst 332, per Frühjahr —.

Antwerpen, 3. Nov. (Frkf. Z.) Petroleum raffin. disp. 23¼, per November 23, per Dezember 23¾, per Januar 1875 24½, per Februar 25. Heute 2366 B. verkauft. Kaffee ruhig. Schmalz loco flau, Wilcox 88¼ Abladung 35 Brief. Rübenzucker 56¾. Getreide Reis vernachlässigt. Speck langsam weichend.

London, 3. Nov. Consols 93, Amerik. 102⅜. Schwimmende Weizenladungen: eingetroffen —, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

Liverpool, 3. Nov. Baumwollenmarkt. Umsatz 12000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Stimmung steig. Ankünfte fest.

New-York, 2. Nov. Goldagio 110⅜. London 4,84½. Baumwolle midding Upland 14⅝ cs. Petroleum Standard white 11 cs. Mehl extra State D. 5,5. Rother Frühjahrsweizen D. 1,16. Schmalz, Marke Wilcox 14. Speck 10⅛. Baumwollankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 29,000 B.

[Verloosungen.] **Gotha**, 2. Nov. In der heutigen Ziehung der Prämienanleihe der Stadt Bukarest sind folgende Serien gezogen worden: 410 515 660 848 1049 1061 1105 1214 1349 1418 1553 1604 1780 2090 2234 2252 2717 2774 3122 3489 3520 3942 3987 3992 4145 4364 4425 4468 4586 4774 4881 4893 4910 5022 5072 5149 5176 5208 5209 5232 5354 5465 5548 5613 5662 5722 5775 5866 5946 6016 6251 6313 6593 6642 6706 6837 6889 6947 6998 7057. Der Haupttreffer von 100 000 Frcs. fiel auf Nr. 51 der Serie 6998, 25,000 Frcs. fielen auf Nr. 45 der Serie 6889, 5000 Frcs. fielen auf Nr. 85 der Serie 3122.

Meininger 7-fl.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. November. Gezogene Serien: 634 721 1509 1584 2653 3376 3584 4782 5178 5551 5556 5685 6139 6866 6930 7334 7560 8205 9466 9800.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 2. November. Gezogene Serien: 14 149 291 628 765 967 1001 1040 1217 1281 1473 1534 1579 1585 1897 2117 2279 2324 2491 2517 2690 2787 3251 3286 3441 3629 4279 4437 4718 4779 5003 5619 5681 5840 5943 6034 6117 6153 6387 6453 6704 6758 6830 6919 6947 7082 7176 7177 7242 7274 7311 7398 7461 7544 7571 7694 7717 7737 7969 8440 8529 8855 9053 9573 9614 9720 9783 9853. Die Prämienziehung findet am 31. Dez. statt.

Oldenburger 40 Thlr.-Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 2. November. Auszahlung am 1. Februar 1875. Hauptpreise: Nr. 4691 à 10,000 Thlr. Nr. 52714 à 1000 Thlr. Nr. 25904 34063 53805 à 250 Thlr. Nr. 164 19390 27426 94269 113895 à 100 Thlr. Nr. 15603 19839 42473 44569 62179 62779 79542 106087 110487 111806 à 60 Thlr.

Belgische Kommunal-Kredit-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. November 1874. Auszahlung am 1. April 1875. Hauptpreise: Nr. 21030 à 40 000 Fr. Nr. 39851 129327 à 10 000 Fr. Nr. 7628 39861 91400 à 500 Fr. Nr. 12870 16451 36959 37296 38848 46682 56026 81876 91076 99200 107069 à 250 Fr.

New-York, 28. Okt. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Hohenzollern", Kapitän W. Nordenholt, welches am 13. d. von Bremen und am 16. d. von Havre abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 29. Okt. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg", Kapitän A. Jaeger, welches am 17. d. von Baltimore abgegangen war, ist heute 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 8 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

3. Nov.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	758.5 mm	+ 0.2	98	O.	bedeckt	trüb.
Mitg. 2 „	757.9 mm	+ 1.8	91	NO.	„	„
Nachts 9 „	758.6 mm	+ 1.5	100	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIEST.

Auszug aus dem Bericht und der Bilanz des Jahres 1873,

mitgetheilt in der General-Versammlung am 29. September 1874.

Die im Laufe des Jahres 1873 bezahlten 14,130 Schäden betragen fl. 5,962,486. 21 kr. Oestr. Währung.

Das Gewinn- und Verlust-Conto gibt einen Gewinn von fl. 342,954. 59 kr., wovon fl. 288,000. — kr. für Zinsen und Dividende an die Actionaire zur Vertheilung gekommen sind; außer dem schwebenden Gewinn von fl. 2,531. 38 kr. verblieb ein Gewinn-Reserverest von fl. 1,399,897. 36 kr. und fl. 200,000 verfügbarer Gewinn-Fonds, während die Prämien-Reserven wiederum um fl. 1,144,766. 96 kr. erhöht wurden, und jetzt fl. 21,393,289. 92 kr. betragen.

Soll.

		Oestr. Währung.	
Bezahlte Schäden, Storni, Nachlässe, Porti, Provisionen, Reassecuranzprämie und Verwaltungskosten, Coursabschreibungen 2c.		fl. 10,042,989	97 kr.
Bezahlte Zinsen und Dividende		„ 288,000	— „
Fonds zum Uebertrag für 1874:			
Schwebender Gewinn	fl. 2,531. 38 kr.		
Verfügb. Gewinnfonds	„ 200,000. — „		
Gewinn-Reserve, Feuer-, Land-, Fluß-, und See-Versicherungen	„ 653,985. 24 „		
Lebens-Versicherungen, zahlbar beim Ableben	„ 512,689. 18 „		
Lebens-Versich., zahlbar im Erlebungsfall	„ 233 222. 94 „		
		„ 1,602,428	74 „
Präm.-Reserve, Feuer-, Land-, See-, Fluß-Versicherungen	fl. 10,188,505. 56 kr.		
Lebens-Versich., zahlbar beim Ableben	„ 6,949,423. 39 „		
Lebens-Versich., zahlbar im Erlebungsfall	„ 486,304. 67 „		
		„ 17,624,233	62 „
Reserve für unregulirte Schäden		„ 591,757	38 „
		fl. . . 30,149,409	71 kr.

Haben.

		Oestr. Währung.	
Uebertrag aus 1872:			
Schwebender Gewinn	fl. 2,845. 14 kr.		
Gewinn-Reserve	„ 1,577,646. 42 „		
Prämien-Reserve	„ 16,848,459. 30 „		
Reserve für unregulirte Schäden	„ 520,328. 78 „		
		fl. 18,949,279	64 kr.
Einnahme 1873:			
Prämien, Feuer-, Fluß-, Land- und See-Versicherungen	fl. 8,855,358. 51 kr.		
Lebens-Versicherungen zahlbar beim Ableben	„ 1,881,057. 08 „		
		fl. 10,736,415	59 „
Zinsen, welche nicht dem unerschöpften Leibrentenfond und andern Fonds zu Gute kommen, und Cours-Gewinne		463,714	48 „
		fl. . . 30,149,409	71 kr

Die Fonds der Gesellschaft beliefen sich am 31. Dezember 1873 außer fl. 591,757. 38 kr. für unregulirte Schäden und fl. 2,531. 38 kr. für schwebenden Gewinn auf fl. 27,193,187. 28 kr. Oe. W., nämlich:

Verfügbarer Gewinnfonds	fl. 200,000. — kr. Oe. W.	
Gewinn-Reserve wie oben, ausschließlich des schwebenden Gewinns	„ 1,399,897. 36 „ „ „	
Prämien-Reserve wie oben	„ 17,624,233. 62 „ „ „	
und Reserve-Fonds unerschöpfter Leibrenten und Erlebungsversicherungen	„ 3,769,056. 30 „ „ „	
Grund-Capital	„ 4,200,000. — „ „ „	
	fl. 27,193,187. 28 kr. Oe. W.	

Die General-Agentschaft in Hamburg.
Wilhelm Lazarus.

Die Großartigkeit und Solidität der Gesellschaft erhellt aus obiger Abrechnung. — Die Gesellschaft hat auch hier im Lande bereits mehrfach Beweise ihrer Coulance und Promptheit bei Abwickelung von Schäden abgelegt und empfehlen sich die Unterzeichneten bei Veröffentlichung dieser Abrechnung zur Entgegennahme von **Anträgen in allen Zweigen der Lebensversicherung mit und ohne Dividenden-Antheil, der Rentenversicherung und der Altersversorgung, verbunden mit gleichzeitiger Lebensversicherung.**

Zu jeder näheren Auskunft sind bereit:

Herr **Jos. Kraus**, Buchhändler, Hauptagent in **Pforzheim**,
Herr C. Schickendantz in **Karlsruhe**,
„ Fridolin Fehrer, Lehrer in **Halberstung**, Gemeinde Sinzheim,
„ Ed. Winter in **Heidelberg**,
„ Wilh. Sänger, in **Hörden** b. Gernsbach.

(H.05150.) L 820. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

M.66. Nr. 8243. **Bonndorf.** (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen
der Rothburga Gleichauf von Fuetzen
gegen
Paul Gleichauf von da, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend,
wegen Forderung von 100 fl. nebst 5 Prozent Zinsen vom 26. Oktober 1853, herrührend aus Darlehen vom Jahr 1853,
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

Beschluß.

1. Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Befehls dem Gerichtsboten oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden. Dem Beklagten wird zugleich aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Bonndorf, den 29. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.

Oeffentliche Aufforderungen.

M.9. Nr. 9703. **Säckingen.** Da auf die diesseitige Aufforderung vom 23. Mai d. J., Nr. 4947, eine Anmeldung nicht erfolgt ist, so werden die dort bezeichneten Rechte und Ansprüche den gegenwärtigen Besitzern, Johann Stolls Eheleute von Hottingen gegenüber für erloschen erklärt.

Säckingen, den 24. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Nuß.

Ganten.

M.13. Nr. 12,262. **Donaueschingen.** Die Gant des Wilhelm Hanger, Maler hier, werden alle Diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.

V. R. W.

Donaueschingen, den 29. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

M.11. Nr. 14,658. **Müllheim.** Werden alle Diejenigen, welche in der Gant des Karl Friedrich Meier, ledig, von Niederweiler bis zur heutigen Tagfahrt die Geltendmachung ihrer Ansprüche unterlassen haben, hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Müllheim, den 28. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulster.

Verschollenheitsverfahren.

M.16. Nr. 11,241. **Durlach.** Katharine Reich von Grünwettersbach, welche seit länger als 10 Jahre von dort abwesend ist, ohne daß seither Nachrichten von ihr eingegangen, wird auf Antrag ihrer Schwestern Luise Hattich Ehefrau und Christine Lichtenberger Wtb. von Grünwettersbach aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und dem Antrag auf Einweisung in fürsorglichen Besitz ihres Vermögens stattgegeben würde.

Durlach, den 28. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Goldschmidt.
Erb.

Erbeinweisungen.

M.8. Nr. 5852 **Boxberg.** Wird, da eine Einsprache nicht erfolgt, Franz Anton Goldschmitt von Berolzheim in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau Barbara, gebornen Frank, von da hiermit eingewiesen.

Boxberg, den 28. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Schweinshaut.

Erbvorladungen.

K.990. **Emmendingen.** Christian, Luise, Friederike, Marie und August Gerber von Niederemmendingen, zuletzt in Amerika, sind zur Erbschaft auf Ableben ihrer in Birmingham verstorbenen Schwester Ernstine Gerber von Niederemmendingen, Tochter des Georg Gerber, Taglöhner, und dessen Ehefrau Magdalena, geb. Rist, von da, durch Gesetz berufen.

Dieselben werden mit Frist von

drei Monaten

zur Theilungsverhandlung mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß, im Falle sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugewiesen wird, denen sie zukäme, falls sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Emmendingen, den 27. Oktober 1874.
Großh. Notar
A. Stark.

M.80. **Karlsruhe.**

Johanna Christina Seith, geboren am 27. Dezember 1847,
Jakob Friedrich Seith, geboren am 25 Juni 1850,

Beide von Liedolsheim, in Amerika, unbekannt wo, abwesend, sind zur Erbschaft ihrer am 26. Juli 1874 zu Liedolsheim verstorbenen halbbürtigen Schwester Emilie Seith berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich

innerhalb 3 Monaten,

von heute an, zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme der Erbschaft zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden wird, denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1874.
Großh. Notar
Kirchgeßner.

Handelsregister-Einträge.

K.988. **Mannheim.** In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

1. O.Z. 10 des Ges.Reg. Bd. II. zur Firma „Keller & Häusler" in Mannheim.

   Der zwischen Hermann Keller und Pauline Häusler unterm 6. Oktober l. J. dahier errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil nur 100 fl. in die eheliche Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen von derselben ausschließt.

2. O.Z. 159 des Ges.Reg. Bd. II. zur Firma: „Max Hahn & Cie." in Mannheim.

   Ehevertrag zwischen August Gengenbach und Emilie Heckmann, d. d. Mannheim, den 1. Oktober 1871, welcher bestimmt, daß jeder Theil die Summe von 50 fl. in die eheliche Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber davon ausschließt, und somit die L.R.S. 1500 bis 1504 maßgebend sein sollen.

3. O.Z. 377 des Firm.Reg. Band II. die Firma: „Joh. Heinr. Gschwindt" dahier ist auf den bisherigen Prokuristen Wilhelm Gschwindt als nunmehrigen alleinigen Inhaber übergegangen. Der zwischen diesem und Charlotte Kleber zu Worms unterm 4. Februar l. J. errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 100 fl. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt den darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen wird.

Mannheim, den 23. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

K.993. Nr. 11,466. **Schwetzingen.** Zu O.Z. Nr. 94 des Firmenregisters, die Firma A. C. L. Reinhard in Schwetzingen wurde eingetragen:

Ehevertrag des Anton Christian Ludwig Reinhardt mit Friederika Luise Sofie Fasco von Pirmasenz, d. d. Edenkoben, den 4. Februar 1833, wornach unter den künftigen Eheleuten eine Gütergemeinschaft bestimmt wurde, welche sich blos auf den Erwerb und die Errungenschaft beschränkt, so daß alles Mobiliar- und Immobiliarvermögen, welches die Eheleute einbringen oder ihnen während der Ehe durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schenkung zufällt, davon ausgeschlossen bleibt.

Schwetzingen, den 22. Oktober 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.